

Im übrigen herrscht über die Chemie der Inhaltstoffe noch Unklarheit; ein herzwirksames Glykosid ist bekannt, tyramin-haltige Stoffe und Saponine sind dagegen noch immer umstritten.

Im vorliegenden Heft wird neben einer botanischen und folkloristischen Einführung über klinische, z. T. bereits anderwärts veröffentlichte Untersuchungen berichtet. So fand z. B. Koch bei intracutaner Injektion von Mistelextrakten an Tieren starke Entzündung und deutliche Nekrose. Er konnte weiterhin eine ziemlich starke, carcinomzerstörende Wirkung beobachten. Indes ist, wie er in einem anderen Beitrag selbst betont, bei Carcinom eine vorsichtige Erfolgswertung geboten.

Von den Mistelerzeugnissen wird Plenosol gegen chronische Arthrose, zur Schmerzlinderung und Bekämpfung der Kachexie bei Carcinom sowie zu dessen lokaler Bekämpfung angewandt. Zur Behandlung von Arthrosis deformans empfiehlt Elsner nach eigenen guten Erfolgen Plenosol A. Viscum album-Teep wird bei Hypotonie, Arteriosklerose und Asthma gegeben, gegen Epilepsie zur Nachprüfung vorgeschlagen.

O. C. Schmidt, Berlin-Dahlem. [BB. 99.]

**Triäthanolamin und andere Äthanolamine.** Von E. J. Fischer. 3. Aufl. 213 S. Allgem. Industrieverlag, Berlin 1942. Pr. geb. RM. 14,—.

Die Monographie wurde bereits im April 1940<sup>1)</sup> besprochen. Der dannals vorgelegten 2. Auflage folgt heute die 3., stark erweiterte und verbesserte. Zu ihr werden alle diejenigen gerne greifen, die sich einen Überblick über das Gebiet der Alkylolamine verschaffen wollen. Unerfindlich ist, warum der Vf. wiederum einen Titel für sein Buch hat, der schon für die 2. Auflage zu eng war, anstatt die Schrift — wie seinerzeit angeregt — „Triäthanolamin und andere Alkylolamine“ zu betiteln.

Hetzer. [BB. 109.]

**Arbeiten über Kalidüngung.** 3. Reihe. Von A. Jacob u. F. Alten. Herausgeg. von der Wissenschaftl. Abtlg. des Deutschen Kalisyndikats. 436 S., 32 Abb. Verlagsgesellschaft für Ackerbau m. b. H., Berlin 1942. Pr. geb. RM. 12,—.

Das Buch enthält 27 Arbeiten aus den Gebieten der Agrarwissenschaften, der Bodenkunde und der Landwirtschaft, die ein Zeugnis ablegen von der umfangreichen Tätigkeit der Landwirtschaftlichen Versuchsstation des Deutschen Kalisyndikates. Vier Aufsätze behandeln analytische Methoden, deren ständige Verbesserung gleich wichtig für die wissenschaftliche Forschung und ihre Nutzanwendung ist. Besonders wurden colorimetrische und nephelometrische Bestimmungsmethoden bearbeitet. Die drei bodenkundlichen Arbeiten enthalten u. a. die wichtigen Forschungen der Anstalt über die Zusammensetzung der Tonfraktion des Bodens sowie Betrachtungen über den Wasserhaushalt und die Untersuchung der Böden. Sieben pflanzenphysiologische Arbeiten befassen sich u. a. mit Betrachtungen über die Nährstoffaufnahme der Pflanzen sowie mit einigen Sonderfragen der Kaliwirkung. Es folgen sieben landwirtschaftliche Arbeiten; sie enthalten u. a. die Ergebnisse eines seit 1930 laufenden Dauerdüngungsversuches sowie Aufsätze über Anwendung und Wirkung der Kalidüngung auf Menge und Güte der Ernten. Den Schluß bilden sechs Arbeiten über Fragen der tropischen Landwirtschaft. Viele Abbildungen und Tafeln unterstützen die Darlegungen. Das Studium des Buches ist ebenso interessant wie lehrreich.

O. Lemmermann. [BB. 119.]

**Holzschutzmittel, Prüfung und Forschung.** Von B. Schulze, G. Becker, G. Theden. (Wissenschaftliche Abhandlungen der deutschen Materialprüfungsanstalten. II. Folge, Heft 3.) 88 S., 84 Abb. Springer-Verlag, Berlin 1942. Pr. geh. RM. 16,80.

Im Anschluß an das im Jahre 1940 erschienene 1. Heft werden in der vorliegenden zweiten Folge weitere Arbeiten der werkstoffbiologischen Abteilung des Staatlichen Materialprüfungsamtes (Prof. Schulze) veröffentlicht. Der erste Beitrag bringt eine Übersicht über die an anderen Stellen bereits veröffentlichten Arbeiten, insbesondere über Feuchtigkeitsansprüche der Pilzarten, Biologie der Anobien, Beiträge zur Prüfung von fungiziden und insektiziden Holzschutzmitteln und Beobachtungen bei der Bekämpfung von holzzerstörenden Insekten. Die weiteren Arbeiten beschäftigen sich vornehmlich mit den Bekämpfungsversuchen von holzzerstörenden Insekten; an ihnen sind G. Becker und Erna Schulz beteiligt; hierbei werden die Ergebnisse der durchgeföhrten Holzschutzmittelprüfungen mitgeteilt. Auch Bekämpfungsversuche von Termiten (Becker) werden behandelt, wobei mit einer in Südtirol auftretenden Art gearbeitet wurde. Ein weiterer Beitrag (Schulze u. Theden) befaßt sich mit dem Eindringungsvermögen von Holzschutzmitteln in das Holz. Es wurde hier versucht, Beziehungen zwischen der Art der Auftragung des Mittels, dessen spezifischer Beschaffenheit und dem Versuchsholz (Kiefernsplint) festzustellen. Ferner wird in einem weiteren Beitrag (Theden u. Schulze) das Ergebnis vergleichender Untersuchungen über die Zerstörungskraft und das Wachstum verschiedener Coniophora- und Merulius-Stämme mitgeteilt, worüber bereits mehrfach veröffentlicht wurde. Schließlich werden Angaben über die Feuchtigkeitsansprüche des Bläuepilzes und sein Verhalten gegenüber Kernholz gemacht (Theden).

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 54, 157 [1941].

Wenn auch manche Mitteilungen bereits seit langem bekannt sind und daher eine Bestätigung unserer Kenntnisse bringen, so sind doch viele Arbeiten für die weitere Holzschutzforschung von großer Bedeutung und daher sehr zu begrüßen, zumal viel Fleiß für sie verwandt worden ist. Einige Arbeiten, z. B. die über das Eindringungsvermögen von Holzschutzmitteln, sind etwas einseitig durchgeführt und erscheinen daher noch ergänzungsbefürftig. Liese. [BB. 107.]

**Geschichte und Technik des Bernsteins.** Von L. Schmidt. (Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte Heft 3.) 34 S., 9 Abb. VDI-Verlag, Berlin 1941. Pr. geh. RM. —, 90.

Die vorliegende kleine Schrift des als Bernsteinfachmann bekannten Vf. wendet sich an breitere Kreise und vermittelt in vorbildlicher, klarer und gedrängter Form alles Wissenswerte über Wesen und Ursprung des Bernsteins, seine Bedeutung in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit, seine Gewinnung, Aufbereitung, Eigenschaften und Verwertung. Bei dem Interesse, welches gerade der Bernstein als das „Gold des Nordens“ im Großdeutschen Reich wieder gewinnen konnte, wird das Büchlein sicher vielen sehr willkommen sein.

J. Scheibler. [BB. 100.]

**Koloniale Nutzpflanzen.** Ein Lehr- und Nachschlagebuch. Von F. Tobler u. H. Ulbricht. 240 S., 61 Abb. S. Hirzel, Leipzig 1942. Pr. geh. RM. 6,80, geb. RM. 8,—.

Das mit Wiedergaben bisher unveröffentlichter Lichtbildaufnahmen gut versehene Buch ist eine sehr begrüßenswerte, eine Lücke ausfüllende Neuerscheinung. Als Nachschlagewerk und Ratgeber ist es für alle die bestimmt, die sich über in überseeischen Gebieten wachsende Nutzpflanzen und deren genutzte Erzeugnisse unterrichten wollen. Nicht nur Lehrer, Pflanzern und Reisenden, auch Handel und Gewerbe, Angehörigen der Pharmazie, der Lebensmittelkunde und zahlreichen Industriezweigen kann es Quelle der Belehrung sein. Das Buch soll keine vollständige Rohstoffkunde überseeischer Pflanzenwachstums sein; es betont die kolonial-botanische Seite, streift chemische Beschaffenheit und Zusammensetzung meist nur kurz und behandelt die einzelnen Erzeugnisse je nach Bedeutung ausführlicher oder kürzer, insgesamt in knapper Darstellung. So gelingt es, auf verhältnismäßig geringem Raum für eine große Zahl von Nutzpflanzen die Stammpflanze und ihre Abarten, ihre Heimat, Verbreitung und Anbauweise sowie die Gewinnungsart, Anwendung und Bedeutung ihrer Erzeugnisse klar, anschaulich und allgemein verständlich auf Grund meisterlicher Sachkenntnis zu schildern. Hauptgruppen sind Nahrungsmittel, Fett-, Genüsmittel, Gewürz- und Faserpflanzen; ferner solche Pflanzen, die Kautschuk, Harze, Wachse, Farbstoffe, Gerbstoffe, Arzneimittel, Insektenbekämpfungsmittel und Hölzer liefern.

Die Schwierigkeit der folgerichtigen Durchführung einer wesentlich vom Verwendungszweck ausgehenden Einteilung ist nicht völlig überwunden, doch ermöglichen die Inhaltsübersicht und das Schlagwörterverzeichnis das schnelle Auffinden des Gesuchten. Ein Verzeichnis allgemeinen einschlägigen Schrifttums ist vorangestellt; einzelnen Gruppen sind kurze Schrifttumshinweise beigegeben. Für die zu erhoffenden weiteren Auflagen des Buches sei angeregt, diese Schrifttumszusammenstellungen so auszustalten, daß derjenige, der sich über Einzelerzeugnisse genauer und noch in anderer als kolonialbotanischer oder -landwirtschaftlicher Hinsicht, z. B. über Verarbeitungsfragen, unterrichten will, die bedeutendsten Werke darüber angegeben findet.

Druck und Ausstattung des Buches sind zu loben. Seine weite Verbreitung und baldige Nutzbarwerdung in deutschen Kolonialgebieten sind zu wünschen.

H. Fincke. [BB. 83.]

**Die Kartoffel.** Von W. Kröner u. W. Völksen. (Beiheft 9 zur Zeitschrift „Die Ernährung“) 130 S., 4 Abb. J. A. Barth, Leipzig 1942. Pr. kart. RM. 3,80.

Die Erkenntnisse über die Kartoffelknolle als Nahrungsmittel und als Ausgangsstoff für Lebensmittel finden sich im Schrifttum außerordentlich verstreut und sind deshalb zusammengetragen worden. Der Einleitung über die Bedeutung des Themas folgt eine Übersicht über alle chemischen Stoffe, die in der Kartoffelknolle festgestellt worden sind (einschließlich Wirkstoffe, Alkaloide, Spurenelemente u. a.). Sodann werden an Hand der verschiedenen agrikulturchemischen, lebensmittelchemischen, physiologisch-chemischen und ernährungsphysiologischen sowie technologischen Arbeiten die physikalischen, physikalisch-chemischen, chemischen, küchentechnischen und ernährungsphysiologischen Eigenschaften der Kartoffelknolle erläutert, die einen lebenden Pflanzenteil verkörpern und infolge ihres Stoffwechsels dauernden Änderungen und Bindungen in ihrer Zusammensetzung unterliegen. Die Einflüsse der einzelnen Faktoren auf die Beschaffenheit der Kartoffelknolle (wie Saatgut, Boden, Vorfrucht, Düngung, Klima, Witterung, Reifestand des Erntegutes, Lagerzeit und Lagerbedingungen, Krankheits- und Beschädigungsbefall) sind behandelt. Bei der Besprechung der Untersuchungsergebnisse wird vielfach auch das Bestimmungsverfahren kritisch beleuchtet. Das Schrifttum, auf dem die Darstellung fußt, ist auf 28 Seiten umfassend angegeben. Ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtert den Gebrauch des Werkes. Das Buch

füllt eine Lücke in der Literatur aus und kann empfohlen werden, vor allem, weil man danach leicht Originalarbeiten zum Studium heranziehen kann.

*Merres.* [BB. 1.]

**Kunstharze, Chemismus, Wesen und Eigenschaften.** Von H. Wagner unter Mitarbeit von H. F. Sarx. 186 S., 16 Abb., u. 4 Farbtafeln. J. F. Lehmanns Verlag, München-Berlin 1941. Pr. br. RM. 9,—, geb. RM. 10,20.

Der durch seine reichen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Pigmente und der wäßrigen Bindemittel in der Mal- und Anstrichtechnik gut bekannte Autor hat es meisterhaft verstanden, in gedrängter Form eine klare Darstellung der heute wichtigsten filmbildenden Lackrohstoffe zu geben, wobei er in Polykondensationsharze, Polymerisationsharze, abgewandelte Naturprodukte und anderweitige Kunstharze einteilt und Celluloseester sowie Kolophoniumhartharze bewußt nicht näher bespricht.

Das eingehen auf die jeweilige Geschichte sowie die Hinweise auf die einschlägige Literatur machen das Buch für jeden in der Lacktechnik tätigen Chemiker interessant und wertvoll. Die nur das Wesentliche berührende klare Formulierung, einige Tabellen sowie der Hinweis auf die entsprechenden Handelsprodukte geben jedem Leser eine gute Einführung in das Gebiet der heute in der Lacktechnik gebrauchten Kunstharze.

Wenn man von einigen in einer Erstauflage unvermeidlichen Druckfehlern absieht, möchte man doch die Frage aufwerfen, ob der Begriff „Kunstharz“, wenn er so wie hier ausgeweitet wird, nicht doch dem eingebürgerten lacktechnischen Harzbegriff zu wenig gerecht wird und zu sehr dem wissenschaftlichen Einteilungsprinzip in Stoffe mit harzartigem Aussehen im Sinne des glasartig-anamorphen Zustandes dient. Hier würde vielleicht eine Abgrenzung in der Molekülgroße nach oben die typischen Harze von den Hochpolymeren mit ihren besonderen mechanischen Eigenschaften klar abtrennen.

*Roßmann.* [BB. 89.]

**Chemie und Technologie der Kunststoffe.** Von R. Houwink. 2. Aufl. Bd. I, 494 S., 277 Abb., 80 Tabellen. Bd. II, 448 S., 140 Abb., 83 Tabellen. Akadem. Verlagsges., Leipzig 1942. Pr. Bd. I geb. RM. 30,—, geh. RM. 28,—; Bd. II geb. RM. 26,—, geh. RM. 24,—.

Das Erscheinen der 1. Auflage des *Houwink* wurde seinerzeit (1939) von allen Fachgenossen sehr begrüßt. Wenn schon zwei Jahre danach die 2. Auflage notwendig geworden ist, so spricht dies schon allein für die Tatsache, daß das Werk eine wichtige Stellung im Schrifttum über die organischen Kunststoffe einnimmt. Die derzeitig starke Aktivität auf dem Gebiet der Kunststoff-Forschung konnte auf den Umfang des Werkes nicht ohne Einfluß bleiben; er ist um 275 Textseiten gestiegen. Die Aufteilung in zwei Einzelbände ist daher sehr zu begrüßen. Der erste Band umfaßt ausschließlich allgemeine Abhandlungen über den Aufbau der Kunststoffe, die Reaktionskinetik der Polymerisations- und der Polykondensationsvorgänge, die Molekulargewichtsbestimmung, die Physik und Kolloid-Struktur, die Verarbeitungs- und Prüfungsverfahren, die Typisierung und Normung, sowie die physikalische und chemische Prüfung von Kunststoffen. Der zweite Band behandelt die speziellen Klassen der einzelnen Kunststoffe, unterteilt nach Kunststoffen auf Grundlage von Phenol, Carbamiden, Carbonsäuren, Äthylen-Derivaten sowie umgewandelten Naturstoffen (Cellulose, Cascin, Kautschuk). Durch diese Unterteilung des Stoffes bildet jeder Band eine geschlossene Einheit, die der Benutzer des Werkes schätzen wird. Unter den neu aufgenommenen Kapiteln sind besonders die Polyamide zu erwähnen.

Die Darstellung der einzelnen Kapitel wurde von Fachgenossen übernommen, die selbst an der Entwicklung dieser Gebiete mitgearbeitet haben und sie als Spezialisten beherrschen. Dies macht das Studium des Werkes zu einem direkten Genuss. Es ist fast überall der neueste Stand der Literatur und Praxis berücksichtigt; Referent vermißt nur im zweiten Band einen Hinweis auf Polyäthylen (Lupolen bzw. Polythene), das als hochwertiger Isolierstoff technische Bedeutung besitzt.

Die Neufassung und Erweiterung der Kapitel über die künstlichen Kautschuke und die Cellulose-Akkomplinge werden von allen Benutzern des Werkes sehr begrüßt werden. Dem Verlag gebührt für die vorzügliche Ausstattung und den klaren Druck volle Anerkennung.

Das Werk wird im Kreise der Kunststoff-Chemiker eine begeisterte Aufnahme finden.

*H. Hopff.* [BB. 10.]

**Laboratoriumsbuch für die Untersuchung technischer Wachs-, Harz- und Ölgemenge.** Von J. Fischer. (Laboratoriumsbücher für die chemische und verwandte Industrien, Bd. XXXVII.) 150 S., 3 Abb., 24 Tabellen. W. Knapp, Halle (Saale) 1942. Pr. geh. RM. 10,50, geb. RM. 11,80.

Die Untersuchung wachs-, öl-, harz-, asphalt- und pechhaltiger Gebrauchsmassen (Wachskitt, Möbelwachs, Schulmacherwachs, Baumwachs, Kabelmassen, Kitte aller Art, Schuhcremes, Bohnermassen, Schmieren, Starrfette usw.) hat von jener besondere Schwierigkeit bereitet, zumal die Art der beim Aufbau benutzten Komponenten ständigem Wechsel unterliegt und die Einzelprodukte ohnehin nur sehr unvollkommen definierbar zu sein pflegen. Es ist deshalb verdienstvoll, wenn jetzt versucht wird, spezielle Unter-

lagen zu schaffen, um Feststellungen über die Aufbauweise von Produkten der angedeuteten Art zu ermöglichen. Es wäre zu viel verlangt, wenn man dabei außer qualitativen auch noch quantitative Angaben fordern wollte. Die im Anschluß an eine Sonderbesprechung der meist benutzten Einzelkomponenten und allgemeinen physikalischen und chemischen Untersuchungsmethoden gegebenen Analysengänge typischer Gebrauchsmaßen sind deshalb auch nur qualitativ zu bewerten. Wenn daher auch das vorliegende Werk keine Volllösung der gegebenen Aufgabe bedeutet bzw. bedeuten kann, so wird es doch bei der praktischen Untersuchung von Massen der angegebenen Art größten Nutzen bringen. Seine Einführung dürfte daher sicher sein. *J. Scheiber.* [BB. 101.]

**Rezepte, Tabellen und Arbeitsvorschriften für Photographie und Reproduktionstechnik.** Von J. M. Eder unter Mitarbeit von O. Krumpel. 16.—17. Aufl. 478 S., 22 Abb. W. Knapp, Halle a. d. Saale 1942. Pr. geh. RM 8,80, geb. RM 9,60.

Diese neuen Auflagen des weitverbreiteten und beliebten photographischen und reproduktionstechnischen Rezept- und Nachschlagebüches erfolgte wie die vorige unter besonderer Mitwirkung von Prof. *Otto Krumpel*. Wieder wurde eine Reihe von Neuerungen der wissenschaftlichen und praktischen Photographie sowie der photographischen Industrie aufgenommen. So wurden unter anderem neue Sensibilisatoren, die Ultrarotphotographie, die Kleinbildphotographie, die Feinkornemulsionen und Feinkormentwicklung, die Prüfung photographischer Materialien und vieles andere berücksichtigt. Auch der Abschnitt über Reproduktionstechnik wurde entsprechend den Bedürfnissen der Praxis ergänzt. Trotz dieser Neuerungen wurde durch Weglassung von Überaltertem und durch Zusammendrängung des Textes eine Vergrößerung des Umfangs vermieden. Auch diese neue Auflage wird sicher von der Leserschaft dankbar begrüßt werden. Findet man doch hier wie in keinem anderen photographischen Nachschlagebuch eine außerordentlich große Menge wichtiger Tatsachen und Angaben auf geringem Raum zusammengedrängt.

*Frieser.* [BB. 79.]

## PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

**Gefallen:** Dipl.-Chem. B. Sternitzke, Breslau, Mitglied des VDCh, am 13. Februar im Osten im Alter von 27 Jahren.

**Ehrungen:** Prof. Dr. K. Clusius, Direktor des Instituts für physikal. Chemie an der Universität München, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften in Bologna ernannt. — Prof. Dr. Wo. Ostwald, Ordinarius für Kolloidchemie an der Universität Leipzig, wurde zum ordentl. Mitglied der Sächs. Akademie der Wissenschaften ernannt.

**Ernannt:** apl. Prof. Dr. phil. Th. Boehm, Universität Berlin, zum ao. Prof. unter Übertragung des Lehrstuhls für Pharmazeutische Chemie an der Universität Leipzig, den er bereits seit kurzem vertretungsweise inne hatte. — Dr.-Ing. habil. A. Hinz, T. H. Berlin, zum Dozenten für Technische Chemie. — Dr. phil. nat. habil. L. Horner, Frankfurt a. M., zum Dozenten für Organ. Chemie u. Biochemie. — Dr. phil. habil. O. Hromatka, Universität Wien, zum Dozenten für Organische Chemie. — Dr. phil. habil. J. Lange, apl. Prof. am 1. Chem. Inst. der Universität Wien, zum ao. Prof. unter Übertragung des Extraordinariats für Physikalische Chemie. — Dr. phil. habil. U. Westphal, Universität Berlin, zum Dozenten für Chemie.

**Gestorben:** Dipl.-Chem., Dipl.-Ing. W. Krutzsch, Betriebschemiker der A.-G. Sächsische Werke, Hirschfelde b. Zittau, Mitglied des VDCh, am 5. März im 44. Lebensjahr. — Dr.-Ing. G. Löffler, Berlin, wiss. Mitarbeiter der Gmelin-Redaktion, Mitglied des VDCh seit 1931, am 1. Februar im 38. Lebensjahr. — Dr. phil. A. Pinagel, Aachen, Chemiker der Aachener Chemische Werke, Mitglied des VDCh, am 11. Dezember 1942 im 64. Lebensjahr.

**Redaktion:** Dr. W. Foerst.

**Redaktion:** Berlin W 35, Potsdamer Straße 111. Fernsprecher: Sammelnummer 219501, Nachruf 211606. — Geschäftsstelle des VDCh: Berlin W 35, Potsdamer Straße 111. Fernsprecher: Sammelnummer 219501, Nachruf 210134. Telegramme: Chemikerverein Berlin. Postscheckkonto Verein Deutscher Chemiker, Berlin 78853. — Verlag und Anzeigenverwaltung: Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Woyrschstraße 37. Fernsprecher: Sammelnummer 219736. Postscheckkonto: Verlag Chemie, Berlin 15275.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Am 23. Februar 1943 verschied im 44. Lebensjahr unser verdienter Mitarbeiter, Herr

### Dr. Johannes Zickermann

Prokurist und Leiter unseres Oranienburger Werkes. Nahezu 20 Jahre war er unermüdlich für uns tätig und hat sein reiches Wissen und seine ganze Kraft — ein Vorbild an Pflichttreue und Arbeitsleistung — für die Förderung unseres Werkes eingesetzt. Wir verlieren in dem Entschluß einen hervorragenden Chemiker, der allseits hoch geschätzt wurde.

Betriebsführung und Gefolgschaft  
Oranienburger Chemische Fabrik Aktiengesellschaft